

Zu wenig Information über die Flurbereinigung

Driefeler Betroffene schließen sich zur Interessengemeinschaft zusammen – Viele Widersprüche angekündigt

vk **Driefel.** Etwa 50 bis 60 Betroffene wollen gegen das Flurbereinigungsverfahren Zettel, von dem auch der Ortsteil Driefel betroffen ist (wir berichteten), vorsorglich Widerspruch einlegen, sobald der in den nächsten 14 Tagen erwartete Flurbereinigungsbeschluß ergangen ist. Das kristallisierte sich in einer Versammlung der Betroffenen am Dienstagabend im „Driefeler Backer“ heraus.

Zudem bildete sich dort ein lockerer Zusammenschluß „Interessengemeinschaft Flurbereinigung Driefel“ weil die Beteiligten glauben, so besser ihre Rechtsansprüche ausschöpfen zu können.

Die Anwesenden gliederten sich grob gesehen in drei Gruppen: Besitzer kleiner Siedlerhäuschen mit wenig Land, die nach eigenen Angaben kürzlich davon überrascht wurden, daß sie in das Flurbereinigungs-

verfahren einbezogen werden und keinen Sinn darin sehen, außer daß sie zahlen sollen, ferner Landwirte, die nicht wissen, was an Kosten auf sie zukommt und ob die zugesagten Gelder tatsächlich verfügbar sein werden und eine dritte Gruppe, die die Belange des Naturschutzes nicht berücksichtigt sieht und befürchtet, daß ein kleiner Teil des Areals als Naturschutzgebiet ausgewiesen wird, sozusagen als Alibi dafür, daß der Rest in eine „Kultursteppe“ verwandelt wird.

Gegen einen Flächentausch der Landwirte, damit diese rationeller arbeiten können, war wohl niemand in der Versammlung. Kritisiert wurde aber, daß möglicherweise überzogene Planungen den Ort Driefel so verändern könnten, daß niemand ihn mehr wiedererkennt und zwar mit Kosten, die keiner aufbringen mag. Die Diskussion wurde dadurch erschwert, daß alle Betroffenen sich äußerst schlecht informiert fühlten und einige zwar

Gesetzestexte zitieren konnten, jedoch nicht wußten: Was geschieht hier und jetzt?

Und das war der Hauptkritikpunkt: fehlende Information. Bedauert wurde auch, daß ein Informationsgespräch auf Donnerstagmorgen, 10 Uhr, gelegt worden war. Betroffener und SPD-Ratsherr Kajo Becker: „Da hat doch kein Mensch Zeit. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese unglückliche Zeit absichtlich gewählt wurde. Möglicherweise will die Behörde die Beteiligung der Bevölkerung gar nicht, damit sie ungestörter planen kann.“

„Wir müssen uns zusammenschließen und uns wehren, sonst brauchen wir uns später nicht zu wundern, wenn wir barbiert werden“ unterstrich ein anderer Versammlungsteilnehmer. Geäußert wurde auch der Verdacht, daß die ganze Flurbereinigung nur gemacht wird, weil ein großer Konzern Gasrohre durch

Driefel legen will und daß die Behörden dafür sind, weil ihre Arbeitsplätze damit gesichert werden könnten.

Die Interessengruppe setzte sich drei Ziele: Die Teilnehmergeinschaft sollte so schnell wie möglich informiert werden, und jeder sollte den gleichen Informationsstand haben. Nur so könnten die ohnehin geringen Möglichkeiten, sich gegen die Behörden zu wehren, ausgeschöpft werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen Schaukästen im Dorf Driefel und in der Gaststätte „Driefeler Backer“ aufgestellt werden. Ferner soll dafür gesorgt werden, daß die Kosten gerecht verteilt werden, und schließlich will die Interessengemeinschaft darauf dringen, daß Ökosysteme erhalten bleiben und die Landschaft nicht zu stark verändert wird.

Becker: „Die Interessengemeinschaft sollte aber nicht dazu dienen, Fronten aufzubauen,

sondern es geht lediglich darum, unsere Rechte wahrzunehmen.